

Freie Fahrt auf der Villmarer Straße

Heute wird die Vollsperrung aufgehoben / Hessen mobil investiert 720.000 Euro, Brechen 1,3 Millionen Euro

Von Petra Hackert

BRECHEN. Das symbolische Band ist durchschnitten, die Vollsperrung der Villmarer Straße wird im Laufe des heutigen Dienstags, 12. Dezember, aufgehoben. Damit kann der Verkehr wieder ungehindert fließen. Am Montag gab es noch einige kleinere Arbeiten zu erledigen. Die Umleitungen werden wieder aufgehoben, die Beschilderung abgeräumt. Aufatmen für alle, die die Straße nutzen. Holger Petry, Projektleiter bei Hessen mobil, spricht von 6000 Fahrzeugen plus einem Schwerlastverkehr von 350 Lkw am Tag. Seit Februar wird die Villmarer Straße erneuert. Mit Beendigung des ersten Bauabschnitts konnte der Verkehr Richtung Runkel wieder fließen, nun ist auch der obere Teil saniert, damit der Weg nach Villmar frei – nach zehn Monaten Bauzeit, früher als geplant. Ursprünglich war eine Fertigstellung im kommenden Frühjahr ins Auge gefasst worden.

750 Meter neue Fahrbahn

Das Ganze ist ein Gemeinschaftsprojekt. Hessen mobil hat die Fahrbahn auf etwa 750 Metern erneuert, die Gemeinde Brechen Gehwege, Kanal- und Wasserleitungen. Das Land Hessen investiert rund 720.000 Euro, beteiligt sich an den Kosten für die Kanalerneuerung einschließlich der Straßenabläufe mit 44.000 Euro. 1,3 Millionen Euro trägt die Gemeinde Brechen.

„Die Sanierung der Ortsdurchfahrt ist das größte Straßenbauprojekt in unserer Gemeinde in



Das symbolische Band ist zerschnitten, von links: Stadtbrandinspektor Michael Gläser, der Brechener Bauamtsleiter Thomas Weyer, Bauamts-Mitarbeiterin Christina Völker, weiter vorne: Norbert Schwenk (Ingenieurbüro Hartwig), Bürgermeister Frank Groos, Hessen-Mobil-Projektleiter Holger Petry, Marius Niewianda (Bauleiter der Firma Jost), dahinter von links die Beigeordneten Adam Reifenberg (SPD), Peter Neukirch (FWG), Erster Beigeordneter Marco Kremer (CDU) und Beigeordneter Stephan Breser (CDU). Foto: Petra Hackert

den letzten Jahrzehnten“, sagt Bürgermeister Frank Groos (parteilos). Es gab etliche Überraschungen, darunter Kanäle an Stellen, wo sie niemand vermutet hatte. Fehlende Pläne, vor Jahrzehnten nicht richtig eingetragen. Das hat sich gerächt, doch die Firmen meisterten die Widrigkeiten. Norbert Schwenk vom Ingenieurbüro Hartwig dankte ausdrücklich der Baufirma Jost, deren Bauleiter Marius Niewianda die Vorbereitung der Freigabe begleitete. Weiterer Dank galt dem Niederbrechener Bauamtsleiter Thomas Weyer, der zu denen gehört hatte, die mitten in der Nacht Schieberkreuze austauschten, um Abläufe zu optimieren.

Die grundlegende Erneuerung der Straße war durch Flickstellen, Schlaglöcher, Risse, Spurrinnen, Durchbrüche nötig geworden. Was niemand sieht:

Die neue Asphaltdecke ist viel dicker als zuvor. An manchen Stellen habe sie nur sieben bis neun Zentimeter betragen, was nicht den heutigen Vorgaben entspricht, so Projektleiter Petry. Jetzt sind es mindestens 20 Zentimeter, im stärker befahrenen unteren Bereich des ersten Bauabschnitts sogar 34 Zentimeter. Damit könne die Fahrbahn die erheblichen Verkehrsmengen gut aufnehmen.

Die Gemeinde Brechen hat Kanal- und Wasserleitungen erneuert, der Asphaltbelag der Gehwege wurde durch Pflaster ersetzt, alles barrierefrei gestaltet. Im Untergrund der Straße hat die Gemeinde auf rund 90 Metern den Entwässerungskanal, auf rund 725 Metern die Wasserhauptleitung erneuert. Alle Schieberkreuze mussten erneuert und in den angrenzenden Straßen neu angebunden

werden. Auch die Hausanschlüsse von Kanal- und Wasserleitung, Straßenabläufe und deren Anschlussleitungen an den Kanal wurden saniert.

Feldwege mussten gesperrt werden

„Die Bauarbeiten kamen von Beginn an sehr gut voran und verliefen ohne ungeplante Unterbrechungen“, sagte Hessen-Mobil-Projektleiter Holger Petry. Glück mit dem Wetter brachte gegen Ende den zügigen Abschluss. Dennoch: Der Wintereinbruch hat auch dieser Baustelle zu schaffen gemacht. Wenn die Witterung der vorletzten Woche länger angehalten hätte, wären man vielleicht doch am Ende mit der Fertigstellung im nächsten Jahr gelandet, so Petry. Bei aller Freude über die gelungenen Abläufe:

Bürgermeister Frank Groos (parteilos) erinnerte auch an die Wermutstropfen. „Jeder will, dass etwas passiert, und das hier ist ja schließlich etwas Gutes. Aber keiner will Einschränkungen, alles soll möglichst geräuschlos vonstatten gehen“, sagte der Rathaus-Chef. So seien seine Mitarbeiter mit Telefonanrufen überhäuft worden, wie denn die Baustelle vorankomme. Wenig erfreulich: „Wir mussten fast alle Feldwege Richtung Villmar sperren, sogar eine Betonsperre errichten“, so Groos. Statt der beschilderten Umleitung zu folgen, hätten etliche die Feldwege genutzt und teilweise kaputt gefahren. Auch das muss wieder in Ordnung gebracht werden. Von der Rücksicht auf Fußgänger, Radfahrer, landwirtschaftlichen Verkehr ganz zu schweigen.